

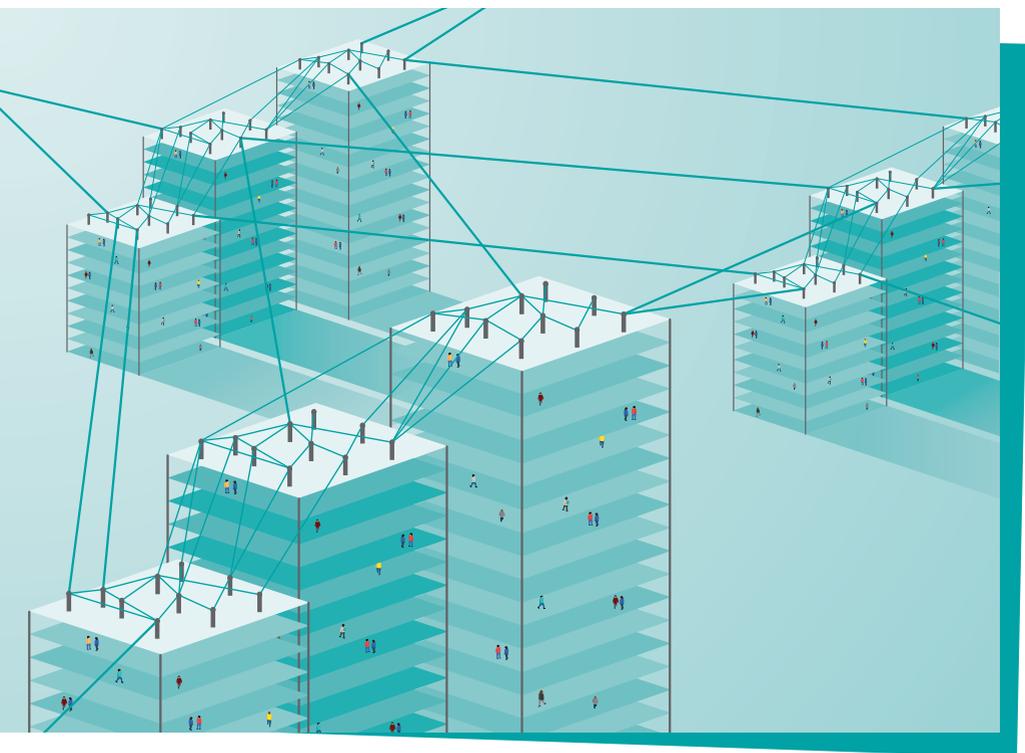
NATIONALE PLATTFORM
GEGEN
ARMUT



Interinstitutionelle Zusammenarbeit
Collaboration Interinstitutionnelle
Collaborazione Interistituzionale

Tagung

Mehrfach belastete Junge ohne Ausbildung und Beruf – wenn Systeme Grenzen überwinden



Dienstag, 28. Juni 2022
Eventforum, Bern



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV



Interinstitutionelle Zusammenarbeit
Collaboration Interinstitutionnelle
Collaborazione Interistituzionale

Tagung der Nationalen Plattform gegen Armut und der Interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ)

Mehrfach belastete Junge ohne Ausbildung und Beruf – wenn Systeme Grenzen überwinden

Dienstag, 28. Juni 2022, 8.45 bis 16.30 Uhr

Eventforum, Fabrikstrasse 12, Bern

Bis ins Alter von 25 Jahren findet das Gros der jungen Menschen den Weg von der obligatorischen Schule in eine berufliche Grundbildung und in die Arbeitswelt. Ein Teil der Jungen ist allerdings auf diesem Weg mit grösseren Problemen in mehreren Lebensbereichen konfrontiert. Warum sie bis 25 keinen Abschluss auf Sekundarstufe II erreichen, hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie der sozialen Herkunft, psychosozialen Belastungen, der Aufenthaltsdauer in der Schweiz und den Bildungsverläufen während der obligatorischen Schulzeit. Gemeinsam ist diesen Jungen, dass sie häufig Schwierigkeiten haben beim Einstieg in die Arbeitswelt und sie einem höheren Armutsrisiko ausgesetzt sind. Damit ihnen der Berufsstart dennoch gelingt, benötigen sie oft intensive oder auch längerfristige Unterstützung aus verschiedenen Hilfesystemen. Dabei geht es nicht nur um berufliche Integration. Viel dringlicher ist häufig, dass zuerst ihre Kompetenz zur Lebensbewältigung und somit ihre soziale Integration gestärkt wird. Bestehende Übergangssysteme in den Kantonen stossen allerdings bei solch komplexen Fällen vermehrt an Grenzen.

Welche Lösungsansätze gibt es für solche Situationen?

Gemeinsam reflektieren wir an der Tagung ...

- ... in zwei Inputreferaten darüber, welche Faktoren und Rahmenbedingungen aus Sicht der Forschung besonders relevant sind;
- ... in einem Podiumsgespräch, Erfahrungen und Einschätzungen von Führungskräften und Fachpersonen aus der Verwaltung und dem Arbeitsmarkt;
- ... in einer Poster-Ausstellung Beispiele aus der Praxis, indem Verantwortliche ihre Modelle vorstellen und mit Teilnehmenden der Tagung ins Gespräch kommen;
- ... in wechselnden Dialogrunden eigene Erfahrungen und Lösungsstrategien.

Die Tagung richtet sich an ...

... Führungskräfte und Fachpersonen der Sozialhilfe, der Berufsbildung/-beratung, der sozialen und beruflichen Integration, der Invalidenversicherung, der Migration, der Arbeitslosenversicherung und der IIZ aus Kantonen, Städten und Gemeinden;
... spezialisierte Anbietende sowie weitere Interessierte (z. B. Behördenmitglieder, Organisationen der Arbeitswelt).

Vorbereitet und durchgeführt wird die Tagung von der Nationalen Plattform gegen Armut und der nationalen IIZ. Voraussetzung für einen gelingenden Austausch ist die Bereitschaft aller Teilnehmenden, Perspektiven einzunehmen, die über die Grenzen des jeweils eigenen Systems hinausgehen.

Die Nationale Plattform gegen Armut 2019–24 dient dem Austausch unter Fachpersonen und erarbeitet fundierte Grundlagen zu ausgewählten Schwerpunktthemen der Armutsprävention und -bekämpfung. Sie wird getragen von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden sowie privaten Organisationen. Das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV ist für die Umsetzung zuständig.

www.gegenarmut.ch

Die interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ) verfolgt das übergeordnete Ziel, die Eingliederungschancen von Personen in den regulären Arbeitsmarkt zu verbessern und die verschiedenen Systeme optimal aufeinander abzustimmen. Auf nationaler Ebene bilden das Steuerungsgremium und das Entwicklungs- und Koordinationsgremium eine systemübergreifende Trägerschaft, in der Bund, Kantone, Städte und Gemeinden vertreten sind.

www.iiz.ch

Programm

Dienstag, 28. Juni 2022, 8.45 bis 16.30 Uhr
Eventforum, Fabrikstrasse 12, Bern

08.45	Check-in und Willkommenskaffee
09.30	Begrüssung und Eröffnungsgespräch mit der Trägerschaft <ul style="list-style-type: none">• Astrid Wüthrich, Vorsitzende Nationale Plattform gegen Armut und Vizedirektorin BSV• Stefan Ritler, Vorsitzender nationale IIZ und Vizedirektor BSV
09.45	Einführungsreferat von Dorothee Schaffner, Rahel Heeg und Lalitha Chamakalayil, FHNW, Hochschule für Soziale Arbeit <p>Junge Menschen mit Mehrfachproblematiken im Übergang in die Ausbildung und Arbeitswelt: Was brauchen sie und wie gelingt deren Unterstützung und Begleitung?</p> <p>Präsentation der zentralen Erkenntnisse und Schlussfolgerungen einer Studie zu den Übergangssystemen in den Kantonen.</p>
10.15	Lösungsansätze und Hindernisse in der Praxis – Gespräch mit ... <p>Verantwortlichen der Sozialhilfe, der Berufsbildung/-beratung, der interinstitutionellen Zusammenarbeit, der Migration und der Wirtschaft:</p> <ul style="list-style-type: none">• Marie-France Fournier, stv. Leiterin kantonale IV-Stelle Wallis• Thomas Fuhrmann, stv. Leiter Sektion berufliche Integration, Staatssekretariat für Migration• Stefan Furrer, Leiter Fachbereich Brückenangebote und Berufsschulinspektor, Bildungs- und Kulturdirektion Kanton Bern• Christine Koradi, Leiterin Sozialzentrum Selnau und Leiterin Fachressort Soziale Integration, Soziale Dienste Stadt Zürich• Christophe Nydegger, Vorsteher, Amt für Berufsbildung Kanton Freiburg und Präsident Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz• Stefan Ritler, Vorsitzender nationale IIZ• Miriam Shergold, Leiterin Bildungspolitik, Hotellerie Suisse

11.30 – 12.30 **Poster-Ausstellung**
Mehr Abstimmung, weniger Hürden. Wege in die Arbeitswelt für
Junge mit mehrfachen Problemen.
Lernen Sie Praxisbeispiele kennen und treten Sie mit Verantwortlichen ins
Gespräch.

Stehlunch

13.30 **Rückblende auf den Vormittag von Miriam Wetter**

13.45 **Referat von Martin Hafen, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit**
Reflexionen und Thesen aus Sicht der Systemtheorie

14.15 **Dialogrunden**
Meine Erfahrungen: Herausforderungen und Lösungsansätze.
In zwei Gesprächsrunden tauschen Sie sich mit anderen aus, diskutieren und
vernetzen sich.

16.15 **Tagesbilanz und Abschluss von Miriam Wetter**

16.30 **Ende**

Durch den Tag führt: Thomas Graf, kommunikationsberater.ch

Poster-Ausstellung, Praxisbeispiele. 11.30 bis 12.30 Uhr

Nr. 1 «Strategiegruppe Jugendarbeitslosigkeit»

Die «Strategiegruppe Jugendarbeitslosigkeit» des Kantons Basel-Stadt ist auf Ebene der Steuerung ein Beispiel eines strategisch verankerten Modells (Auftrag des Regierungsrats) gegen Jugendarbeitslosigkeit. Es erlaubt eine Steuerung über departementale Schnittstellen hinweg: Die Massnahmen und Angebote gegen Jugendarbeitslosigkeit sind interinstitutionell gesteuert und werden dank eines gemeinsam verwalteten Fonds projektbezogen weiterentwickelt. Diese Struktur, in der alle relevanten Partnerinstitutionen vertreten sind, erleichtert den Zugang zu Hilfen aus verschiedenen Systemen (u. a. Sozialhilfe, Arbeitslosenversicherung oder dem Case Management Berufsbildung).

Sie möchten mehr erfahren? Treten Sie direkt ins Gespräch mit ...

- ... Dieter P. Wirth, Leiter Strategiegruppe Jugendarbeitslosigkeit,
Bereichsleiter Arbeitslosenversicherung & Mitglied der Geschäftsleitung,
Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt
- ... Benedikt Arnold, Geschäftsführer Strategiegruppe Jugendarbeitslosigkeit,
Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt

www.jugendarbeitslosigkeit.bs.ch

Nr. 2 « Cité des Métiers mit CAP Formations »

Das Genfer Modell mit drei über den Kanton verteilten Standorten des Amts für Berufsberatung, Berufs- und Weiterbildung und den drei Cité des Métiers ist ein Beispiel der Fallführung und –begleitung. Es beinhaltet eine niederschwellige Anlauf- und Triagestelle für die gesamte Bevölkerung. Ratsuchende können sich in der Cité des Métiers ohne Termin, kostenlos und anonym informieren. Sie werden beraten und ihren Bedürfnissen entsprechend in spezielle Angebote vermittelt. Junge, die ihre Ausbildung abgebrochen haben, werden an das interinstitutionell organisierte Case Management Berufsbildung (CAP Formations) triagiert, in der Mitarbeitende aus den drei Departementen: Bildung, Wirtschaft und Soziales unter einem Dach zusammenarbeiten. Unterstützt durch ein kantonales Schulobligatorium bis 18 Jahre, werden Jugendliche mit Lehrabbruch oder ohne Anschlusslösungen zudem systematisch erfasst und in eine Übergangslösung vermittelt. Junge mehrfach belastete können so rasch Unterstützung erhalten.

Sie möchten mehr erfahren? Treten Sie direkt ins Gespräch mit ...

... Sophie Chezau, Leiterin CAP Formations, Amt für Berufsberatung,
Berufs- und Weiterbildung, Erziehungsdepartement

... Constantin Diederichs, Case Manager, CAP Formations, Amt für Berufsberatung,
Berufs- und Weiterbildung, Erziehungsdepartement

www.citedesmetiers.ch (F)

Poster-Ausstellung, Praxisbeispiele. 11.30 bis 12.30 Uhr

Nr. 3 «B25 – Berufseinstieg bis 25 Jahre»

Das Entwicklungsprojekt «B25 – Berufseinstieg bis 25 Jahre» ist Teil der Bildungsstrategie des Sozialdepartementes der Stadt Zürich. Es ist ein Beispiel auf Ebene der Fallführung und der Begleitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Mehrfachproblematiken. Sie sollen dabei unterstützt werden, dass sie bis ins Alter von 25 Jahren mit beiden Beinen im Berufsleben oder in einer Ausbildung stehen. Dazu bietet das städtische Laufbahnzentrum (LBZ) kontinuierliche Begleitung in verschiedenen Intensitäten zur Stärkung der sozialen und beruflichen Integration an. Das LBZ erarbeitet ein Handbuch für Zuweisungs- und Zusammenarbeitsprozesse, baut ein Monitoring über Ausbildungsabbrüche auf und unterstützt gemeinsam mit der städtischen Jugendberatung Firmen, um in solchen Situationen Unterstützung für Anschlusslösungen anbieten zu können.

Sie möchten mehr erfahren? Treten Sie direkt ins Gespräch mit ...

- ... Christine Koradi, Leiterin Sozialzentrum Selnau & Leiterin Fachressort Soziale Integration, Soziale Dienste
- ... Katharina Stoll, Bereichsleiterin Realisierung / Vizedirektorin, Laufbahnzentrum
- ... Franziska Kessler, Abteilungsleiterin Coaching und Case Management Berufsbildung

www.stadt-zuerich.ch › Bildungsstrategie

Nr. 4 «Mütter in Ausbildung–Innerschweiz»

Das Angebot Mütter in Ausbildung (MiA) der Albert Koechlin Stiftung ist ein Beispiel einer spezialisierten Fallbegleitung für junge Mütter. Es fördert und begleitet junge (alleinerziehende) Mütter, damit sie Beruf, Ausbildung und Familie vereinbaren können. Dafür erarbeiten junge Mütter mit verschiedenen Fachpersonen zuerst einen individuellen Fahrplan, um den Einstieg in eine Ausbildung realisieren zu können. Sie besuchen an ihren Bedürfnissen orientiert vorbereitende Kurse (u.a. auch zur Stärkung von Grundkompetenzen), erhalten ein Coaching während der (Teilzeit-) Lehre und/oder einen Wohnplatz mit entsprechend flexiblen Kinderbetreuungsmöglichkeiten. MiA-Innerschweiz übernimmt somit wichtige Unterstützungs- und Koordinationsleistungen und arbeitet mit unterschiedlichen Institutionen sowie Arbeitgebenden zusammen und berät, begleitet junge Mütter.

Sie möchten mehr erfahren? Treten Sie direkt ins Gespräch mit ...

... Patricia Furrer, Leiterin MiA-Innerschweiz, Albert Koechlin Stiftung

... Sara Räber, Kursleitung MiA-Kursjahr, Albert Koechlin Stiftung

www.mia-innerschweiz.ch

Poster-Ausstellung, Praxisbeispiele. 11.30 bis 12.30 Uhr

Nr. 5 «INVOL+: Information und Beratung von spät Zugewanderten»

Im Programm «Integrationsvorlehre INVOL+» können sich seit 2021 auch spät zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene ohne Abschluss auf Sekundarstufe II aus EU/EFTA- oder Drittstaaten gezielt und praxisorientiert auf eine Berufslehre vorbereiten. Wie erste Erfahrungen zeigen, ist diese Gruppe schwer erreichbar. Deshalb prüft das Staatssekretariat für Migration SEM mit seinen Programmpartnern (Kantonen, Organisationen der Arbeitswelt) neue Wege: Junge aus EU/EFTA- oder Drittstaaten sollen beim Zuzug verbindlich informiert, triagiert und bei Bedarf bei einer Beratungsstelle für eine vertiefte Beratung oder Abklärung angemeldet werden. Auf Ebene der strategischen Steuerung ist dies ein Entwicklungsprojekt zur systematischen Information und Triage und somit einer besseren Erreichbarkeit von spät zugewanderten jungen Menschen.

Sie möchten mehr erfahren? Treten Sie direkt ins Gespräch mit ...

... Thomas Fuhrmann, stv. Leiter Sektion berufliche Integration,
Staatssekretariat für Migration

... De Ventura Sara, Fachspezialistin, Sektion berufliche Integration,
Staatssekretariat für Migration

www.sem.admin.ch › INVOL+

Nr. 6 «Fachstelle Brückenangebote» mit «regionalen Triagestellen»

Das Berner Modell mit einer Fachstelle Brückenangebote sowie regionalen Triagestellen ist auf Ebene der Steuerung und Fallführung ein Beispiel der Koordination und Steuerung: Es sorgt für ein harmonisiertes Aufnahmeverfahren von Jugendlichen ohne Anschlusslösung an der Nahtstelle I und eine interdirektionale Angebotsplanung. Dafür wurden Prozesse und Verantwortlichkeiten zwischen drei kantonalen Direktionen (Wirtschaft, Soziales und Bildung) geklärt und in Vereinbarungen festgehalten. Gezielt wurden niederschwellige Angebote geschaffen und die Durchlässigkeit zwischen den Hilfen der drei Direktionen erhöht.

Sie möchten mehr erfahren? Treten Sie direkt ins Gespräch mit ...

- ... Stefan Furrer, Leiter Fachstelle Brückenangebote, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bildungs- und Kulturdirektion
- ... Simone Schütz, Fachbereichsleiterin Partner Arbeitsintegration, Abteilung Arbeitsintegration, Amt für Integration und Soziales, Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion

www.bkd.be.ch › Fachstelle Brückenangebote

Poster-Ausstellung, Praxisbeispiele. 11.30 bis 12.30 Uhr

Nr. 7 «Plattform T1»

Die Walliser Plattform T1 ist auf Ebene der Fallführung ein Beispiel der interinstitutionellen Zusammenarbeit. Die Plattform stellt einen einfachen und koordinierten Zugang zu Hilfen aus verschiedenen Systemen (z.B. Sozialhilfe und Berufsbildung) sicher. Jugendliche und junge Erwachsene, die nach der obligatorischen Schulzeit keine Anschlusslösung haben, erhalten situative Begleitung. Damit sie ein ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechendes Ausbildungsprojekt erfolgreich absolvieren können.

Sie möchten mehr erfahren? Treten Sie direkt ins Gespräch mit ...

... Daniel Schnyder, Dienststelle für Berufsbildung, Departement für Volkswirtschaft und Bildung

www.vs.ch › Plattform T1

Nr. 8 «Plattform Jugendliche»

Die Freiburger Plattform Jugendliche ist auf Ebene der Fallführung und -begleitung ein Beispiel für eine Zusammenarbeit, bei der Jugendliche aufgefangen werden und ihre Situation gemeinsam beurteilt wird. Sie klärt die schulische und die soziale Situation sowie die Bedürfnisse der Jugendlichen ab und bezieht auch externe Ressourcen mit ein. Die Plattformpartner sorgen dafür, dass sie Jugendliche ohne Ausbildung bis zum Alter von 25 Jahren begleiten können.

Sie möchten mehr erfahren? Treten Sie direkt ins Gespräch mit ...

... Eric Odin, Case Manager, Amt für Berufsbildung

... Anya Hitz Mourad, Case Manager, Amt für Berufsbildung

... Aloïs Coutard, Case Manager (in Ausbildung HES-TS), Amt für Berufsbildung

www.fr.ch › Plattform Jugendliche

Tagungshinweise

Tagungssprache

Deutsch und Französisch mit Simultanübersetzung im Plenum.

Gebühren

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos.

Zentrale Grundlagen der Tagung

- Studie «Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Mehrfachproblematiken an den Nahtstellen I und II» (in D mit Zusammenfassung in F, I und E)
- «Leitfaden zur Weiterentwicklung kantonaler Systeme im Übergang Schule-Ausbildung-Arbeitsmarkt. Mit Fokus auf die Unterstützungsbedürfnisse von jungen Menschen mit Mehrfachproblematiken» (in D, F und I)

(ab Mitte Mai / Juni abrufbar: www.gegenarmut.ch > Berufswahl/-einstieg)

Covid-19

An der Tagung werden allfällige dann geltende Sicherheitsregeln beachtet.

Anmeldung

www.gegenarmut.ch/tagung2022

Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Freie Plätze werden nach dem Anmeldeschluss an Personen auf der Warteliste vergeben. Bei grosser Nachfrage ist die Teilnahme auf zwei Plätze pro Organisation beschränkt.

Anmeldeschluss

13. Juni 2022

Veranstalter

Nationale Plattform gegen Armut und nationale IIZ
Bundesamt für Sozialversicherungen
Effingerstrasse 20
3003 Bern
gegenarmut@bsv.admin.ch

Tagungsort

Eventforum, Fabrikstrasse 12, 3012 Bern

Wegbeschreibung

... mit öffentlichem Verkehr ab Bahnhof Bern Post-Auto-Linie 101 bis zur Haltestelle «Güterbahnhof» (Fahrzeit etwa 6 Minuten). Von dort rechts in die Fabrikstrasse einbiegen und die Brücke über die Eisenbahnschienen überqueren. Das Gebäude des Eventforums befindet sich nach etwa 200 Meter auf der linken Strassenseite.

... mit dem Auto ab Autobahnausfahrt A1 Bern-Forsthaus etwa 400 Meter bis zur Fabrikstrasse 12. Bei der grossen Kreuzung links abbiegen (Wegweiser «Länggasse, Lindenhofspital»). Nach 100 Meter befindet sich rechts ein gebührenpflichtiger Parkplatz.

